

Weltwassertag

Datenbasis:	1.010 Befragte
Erhebungszeitraum:	14. bis 16. März 2012
statistische Fehlertoleranz:	+/- 3 Prozentpunkte
Auftraggeber:	Wissenschaftsjahr 2012 – Zukunftsprojekt Erde/BMBF

Den größten Beitrag zu einer nachhaltigen Lebensweise kann man nach Meinung von 53 Prozent der Befragten durch einen sparsamen Umgang mit Energie leisten. 23 Prozent der Befragten meinen, ein sparsamer Umgang mit Wasser und 19 Prozent, ein sparsamer Umgang mit Lebensmitteln leiste den größten Beitrag zu einer nachhaltigen Lebensweise.

▪ Beitrag zu einer nachhaltigen Lebensweise

Den größten Beitrag zu einer nachhaltigen Lebensweise kann leisten ein sparsamer Umgang mit

	Energie %	Wasser %	Lebensmitteln *) %
insgesamt	53	23	19
Ost	59	14	17
West	51	25	20
18- bis 29-Jährige	60	20	16
30- bis 44-Jährige	55	19	21
45- bis 59-Jährige	54	23	19
60 Jahre und älter	46	27	20
Hauptschule	46	20	30
mittlerer Abschluss	53	24	18
Abitur, Studium	55	23	17

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

25 Prozent glauben, dass man durch die Nutzung von Regenwasser für die Toilettenspülung am meisten Wasser sparen kann. 22 Prozent glauben dies von dem Einsatz wassersparender Haushaltsgeräte, 17 Prozent von dem Verzehr von weniger Fleisch. Durch einen WC-Spülkasten mit Stopp-Taste kann nach Meinung von 16 Prozent, durch einen Wassersparduschkopf nach Meinung von 10 Prozent am meisten Wasser gespart werden. Dass durch selteneres Auto-Waschen viel Wasser gespart werden kann, meinen nur 3 Prozent.

▪ Möglichkeiten zum Wasser sparen

Am meisten Wasser kann gespart werden durch

	Nutzung von Regenwasser für Toilettenspülung %	Einsatz von wassersparenden Haushaltsgeräten %	weniger Fleisch essen %	WC-Spülkasten mit Stopp-Taste %	Wassersparduschkopf %	selteneres *) Auto-waschen %
insgesamt	25	22	17	16	10	3
Ost	27	27	11	18	12	2
West	25	21	19	16	9	4
18- bis 29-Jährige	32	23	18	14	6	3
30- bis 44-Jährige	28	20	19	15	8	6
45- bis 59-Jährige	26	21	20	13	11	3
60 Jahre und älter	19	23	14	21	12	2
Hauptschule	21	25	7	24	12	5
mittlerer Abschluss	30	20	14	16	12	4
Abitur, Studium	23	23	24	15	8	2

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Über die Hälfte der Befragten (53 %) glaubt, dass man für die Produktion von einem Kilo Rindfleisch 1.500 Liter Wasser benötigt. 21 Prozent glauben, hierfür reichten 150 Liter Wasser. Dass man für die Produktion von einem Kilo Rindfleisch 15.000 Liter Wasser benötigt, meinen 18 Prozent.

▪ Wasserverbrauch für 1 Kilo Rindfleisch

Um ein Kilo Rindfleisch zu erhalten werden benötigt

	150 Liter Wasser %	1.500 Liter Wasser %	15.000 Liter *) Wasser %
insgesamt	21	53	18
Ost	21	50	19
West	22	54	17
18- bis 29-Jährige	20	56	19
30- bis 44-Jährige	21	56	17
45- bis 59-Jährige	21	53	20
60 Jahre und älter	22	50	15
Hauptschule	28	46	15
mittlerer Abschluss	24	51	17
Abitur, Studium	17	56	20

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Damit sie beim Kauf eines Produktes auch dessen Wasserverbrauch berücksichtigen, müsste es für 53 Prozent der Befragten eine Informationskampagne geben, die über den Wasserverbrauch aufklärt. 44 Prozent würden den Wasserverbrauch beim Kauf eines Produktes berücksichtigen, wenn es Siegel gäbe, die den Wasserverbrauch auf der Verpackung anzeigen. Für 16 Prozent müssten Produkte, deren Herstellung wenig Wasser benötigt, preisgünstiger sein, damit sie den Wasserverbrauch in ihre Kaufentscheidung einfließen lassen.

▪ Berücksichtigung des Wasserverbrauchs

	Es würden beim Kauf eines Produktes auch dessen Wasserverbrauch berücksichtigen, wenn		
	Produkte, deren Herstellung wenig Wasser benötigt, günstiger sind %	es Siegel gäbe, die den Wasserverbrauch auf der Verpackung anzeigen %	eine Informationskampagne *) über den Wasserverbrauch aufklärt %
insgesamt	16	44	53
Ost	17	39	50
West	16	45	53
18- bis 29-Jährige	21	47	48
30- bis 44-Jährige	16	48	49
45- bis 59-Jährige	16	49	55
60 Jahre und älter	14	36	55
Hauptschule	20	40	57
mittlerer Abschluss	15	42	54
Abitur, Studium	16	48	50

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Auf die offen, ohne jede Vorgaben gestellte Frage, was denn die drängendsten Herausforderungen für die zukünftige Wasserversorgung der Welt seien, nennen 31 Prozent allgemein einen sparsamen Umgang mit Wasser. 13 Prozent sehen die gerechte Verteilung von Wasser, 7 Prozent die Schaffung eines Bewusstseins für Wasser als drängendste Herausforderung.

32 Prozent können sich hierzu nicht äußern.

- Die drängendsten Herausforderungen für die zukünftige Wasserversorgung der Welt

	<u>%</u>
sparsamer Umgang mit Wasser	31
gerechte Verteilung von Wasser	13
Schaffung eines Bewusstseins	7
Aufklärungsarbeit	3
Wasserverschmutzungen	3
landwirtschaftliche Bewässerung	3
Klimawandel	3
Schutz des Waldes	2
Bevölkerungszuwachs	1
Konsum von Lebensmitteln/Fleisch	1
Brunnenbohrungen	1
weiß nicht	32

Den Befragten wurden einige Aussagen vorgelegt mit Bitte, ihren Grad der Zustimmung anzugeben.

78 Prozent stimmen der Aussage, dass neue Methoden benötigt werden, um Wasser von Schadstoffen und Krankheitserregern zu reinigen, damit alle Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen, voll und ganz zu. 13 Prozent stimmen dieser Aussage eher, 7 Prozent eher nicht bzw. gar nicht zu.

Der Aussage, dass die Forschung versuchen sollte, die globale Wasserknappheit zu bekämpfen, stimmen 70 Prozent voll und ganz, 21 Prozent eher und 7 Prozent eher nicht bzw. gar nicht zu.

66 Prozent stimmen der Aussage, dass die Auswirkungen von menschlichen Eingriffen in die Natur wie z.B. durch Staudämme oder Flussbegradigungen besser erforscht werden sollten, voll und ganz zu. 21 Prozent stimmen eher, 11 Prozent eher nicht bzw. gar nicht zu.

Der Aussage, dass die Forschung Folgen des Klimawandels wie Hochwasser und Wassermangel verhindern helfen sollte, stimmen 62 Prozent voll und ganz, 25 Prozent eher zu. 12 Prozent stimmen der Aussage eher nicht bzw. gar nicht zu.

▪ Meinungen zu Forschung

Es stimmen den Aussagen zu

	voll und ganz %	eher %	eher bzw. *) gar nicht %
Wir brauchen neue Methoden, um Wasser von Schadstoffen und Krankheitserregern zu reinigen, damit alle Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen.	78	13	7
Die Forschung sollte versuchen, die globale Wasserknappheit zu bekämpfen.	70	21	7
Die Auswirkungen von menschlichen Eingriffen in die Natur wie z.B. durch Staudämme oder Flussbegradigungen sollten besser erforscht werden.	66	21	11
Die Forschung sollte Folgen des Klimawandels wie Hochwasser und Wassermangel verhindern helfen.	62	25	12

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Ältere, über 60-jährige Befragte stimmen den einzelnen Aussagen jeweils häufiger zu als die jüngeren Altersgruppen.

▪ **Meinungen zu Forschung**

Es stimmen den Aussagen voll und ganz zu:	insgesamt %	18- bis 29- Jährige %	30- bis 44- Jährige %	45- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
Wir brauchen neue Methoden, um Wasser von Schadstoffen und Krankheitserregern zu reinigen, damit alle Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen.	78	76	73	76	85
Die Forschung sollte versuchen, die globale Wasserknappheit zu bekämpfen.	70	64	66	68	79
Die Auswirkungen von menschlichen Eingriffen in die Natur wie z.B. durch Staudämme oder Flussbegradigungen sollten besser erforscht werden.	66	51	65	66	75
Die Forschung sollte Folgen des Klimawandels wie Hochwasser und Wassermangel verhindern helfen.	62	58	59	60	67